

60 Jahre Gen-Bewegung

„Jugendliche der ganzen Welt, vereint euch!“ – diesen Aufruf richtete Chiara Lubich vor 60 Jahren an die junge Generation. Damit lud sie alle Jugendlichen ein, dem Ruf Gottes zu folgen und konkret für die Einheit zu leben. Diese Sendung ist auch heute noch aktuell. In einer extrem gespaltenen Zeit ist sie ein Weg – oft gegen den Strom –, um Hass und Spaltung nicht das letzte Wort zu überlassen. Er macht uns zu einer Familie, ist von Hoffnung und Taten geprägt und hält den Wunsch nach einer geeinten Welt immer lebendig.

Dario: Hallo Margaret, hallo Roberto!

Dieser Würfel ist etwas ganz Besonderes für uns, denn er steht für unsere gegenseitige Liebe und unser Engagement für den Frieden durch kleine, alltägliche Gesten. Unser Motto für heute lautet: „Als Erste lieben.“ Okay, los geht's. *(Musik)*

Sofia: Chiara Lubich hat uns Gen3 gesagt, wir sollen Menschen mit Weltdimension sein. Zum Beispiel lernen wir bei den Sozialprojekten, auf andere zuzugehen und konkret etwas zu unternehmen. *(Musik)*

Ad: Das ist das Genfest von 1985, bei dem die Bewegung *Jugend für eine geeinte Welt* offiziell entstanden ist.

Lalo: Oh, ich habe hier einen mexikanischen Hut gesehen, genau wie meinen. Weißt du, dass auch Margaret bei dieser Veranstaltung war, Chinaza?

Chinaza: Schau, hier war Chiara beim ersten Gen4-Kongress von 1988!

Enzo: Die „Operation Afrika“ ... Unzählige Gen aus aller Welt haben zusammengearbeitet, um die Fokolar-Siedlung in Fontem im Kamerun zu unterstützen. *(Musik)*

Laura: Wir freuen uns riesig, euch hier bei uns zu haben. Ich fühle mich wirklich wie zu Hause. Es ist wie blättern im Familienalbum. Nur ist die Familie diesmal viel größer und über die ganze Welt verstreut. Aber das Schönste ist, dass die Gen-Bewegung ihr 60-jähriges Bestehen feiert. Sie ist geprägt von radikalen Entscheidungen und dem Engagement für Einheit und Frieden. Ich finde es aufregend, dass wir Teil dieser Geschichte sind. Vielleicht seid auch ihr auf diesen Bildern zu sehen. Denn auch ihr habt euch entschieden, Gen zu sein. Was bedeutete diese Entscheidung für euch?

Margaret Karram: Bevor ich die Gen kennenlernte, war ich sehr schüchtern. Ich hielt mich für eine gute Christin. Doch als ich das Ideal kennenlernte, bewirkte es eine Revolution in mir. Ich wollte Jesu Worte in die Tat umsetzen. Mit 14 Jahren begegnete ich Jugendlichen, die mich beeindruckten, weil sie von ihrer Sache überzeugt waren und ein Ziel im Leben hatten. Sie wollten für Einheit und Frieden leben. Genau das wollte ich auch, denn ihr wisst ja, dass es in meiner Heimat schon immer Krieg, Konflikte und Spaltung gab. Das Ideal war deshalb genau das, was ich schon immer gesucht hatte.

So wurden meine Geschwister und ich die ersten Gen im Heiligen Land. Als solche musste ich meine Sichtweise ändern, in jedem Menschen das Abbild Gottes erkennen, die anderen als Erste willkommen heißen und auf sie zugehen. Ich spürte, wie mein Herz weiter wurde, und es kam mir vor, als hätte die Welt keine Grenzen. Darin fand ich eine große Freiheit, denn ich spürte, dass wir trotz unserer Geschichte und unserer Wunden die Kraft haben, in der Welt wirklich die Hoffnung zu entfachen.

Laura: Danke, Margaret. Und wie war diese Entscheidung für dich, Roberto?

Roberto Almada: Ich entschied mich, Jesus zu folgen in einer Welt, die sich ziemlich von der heutigen unterschied. Wir waren voller Begeisterung und hatten Führungspersönlichkeiten wie Martin Luther King – ich spreche von den 70er Jahren. Heute ist die Welt ganz anders. Die UNO, von der man damals glaubte, sie würde die Welt in kurzer Zeit vereinen, erweist sich heute als unfähig, Kriege oder Ungleichheiten zu stoppen. Gen zu sein hieß für mich, eine Familie zu finden, Freundschaft mit den Gen-Mädchen aufzubauen und vor allem, Jesus zu finden, der uns anleitete und unser Leben mit dem Evangelium erhellte. Er machte uns auch sensibel für Menschen, die unsere Hilfe nötig hatten. Diesen Blick habt auch ihr Gen heute und ihr steht vor denselben Herausforderungen, denn ihr wollt die Welt verändern, Jesus nachfolgen und unter uns Familie schaffen.

Felix: Ich erinnere mich auch an den Aufruf, den Chiara Lubich vor 60 Jahren an uns Gen richtete: „Jugendliche der ganzen Welt, vereint euch!“ Wir sind überzeugt, dass dieser Aufruf auch heute aktuell ist. Was meint ihr? Ist diese ursprüngliche Berufung noch aktuell?

Margaret: Diese Berufung ist hochaktuell. Denn ich glaube, heute brauchen wir mehr denn je junge Menschen wie euch, die den Mut haben, nicht zuzulassen, dass Hass, Spaltung und Krieg das letzte Wort haben. Der Aufruf von Chiara ist keine leere Floskel, sondern eine Sendung. Es geht darum, Einheit und Hoffnung in eine gespaltene Welt zu bringen, die unter Einsamkeit leidet. Deshalb bin ich überzeugt, dass Chiara euch heute noch eindringlicher auffordern würde: „Ihr jungen Menschen aus der ganzen Welt, nutzt alle Möglichkeiten, euch zu vereinen, um ein Licht in der Dunkelheit dieser Welt zu entzünden!“ Und ich glaube, dass die jungen Menschen genau darauf warten.

Felix: Und du, Roberto, was meinst du dazu?

Roberto: Die Berufung der Gen ist sogar SEHR aktuell – auch, weil es euch und die anderen Jugendlichen gibt. Meistens versteht man unter Berufung eine Tätigkeit: zu heiraten, Priester, Ordensmann oder Ordensfrau, Fokolarin bzw. Fokolar zu werden. Doch die Berufung der Gen ist wie eine Schule, die auf alle anderen Berufungen vorbereitet. Bei meinem Medizinstudium habe ich zum Beispiel einmal einen ganzen Vormittag damit verbracht, einen älteren Patienten ins Krankenhaus zu begleiten, um dort einige bürokratische Dinge zu erledigen. Dabei habe ich für meine spätere Tätigkeit als Arzt gelernt, dass der Mensch wichtig ist. Noch etwas: Als Gen lebten wir ehrliche, transparente, sehr schöne Beziehungen mit unseren Freunden und Freundinnen. Später bin ich dann ins Fokolar gegangen. Durch die Zeit als Gen wusste ich, welche Art von Beziehungen ich im Fokolar aufbauen sollte, aber auch, dass die Beziehung zu Gott grundlegend ist. Jetzt bin ich

Priester und bete zwar etwas mehr, aber die Intensität der Beziehung zu Gott ist dieselbe wie bei den Gen. Deshalb ist die Berufung der Gen eine Schule für alle Berufungen. Wenn ihr eine Entscheidung fürs Leben trifft, verliert die Berufung der Gen nie aus den Augen, denn sie wird euch helfen, immer zu lieben!

Margaret: Wie ihr seht, sind wir unabhängig von unserem Alter im Herzen immer Gen geblieben. Wir sind auch sehr froh und dankbar für alle Generationen, die diese sechzig Jahre miterlebt haben. Ich wünsche euch deshalb, dass ihr vorangeht und mutig daran glaubt, dass Einheit möglich ist – trotz aller Schwierigkeiten. Ich bin sicher, dass ihr durch das gesamte Netzwerk der Jugendlichen noch Größeres erreichen könnt. Alles Gute zum 60-jährigen Jubiläum und herzliche Glückwünsche! (*Musik und Applaus*)